Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Landes-Zeitung. 1870-1918
1900

507 (30.10.1900) Abendblatt

Visual Library

Ausgabe:
Wöchentlich zwölf mal.
Abonnementspreis:
Vierteljährlich:
in Karlsruhe durch eine Agentur bezogen: 2 Mark 80 Pf., in das Haus gebracht: 3 Mark, durch die Post ohne Zustellgebühr 2 Mark 80 Pf.
Vorausbezahlung.

Redaktion und Expedition:
Hirschstraße 9.

Telephonanschluß Nr. 401.

Badische Landeszeitung

mit Badischem Museum, Parlamentsausgabe und Verlosungsbeilage.

Anzeigegebühr:
Die einspaltige Kolonelzeile oder deren Raum 20 Pf., im Reklameteil 60 Pf. Lokale Inserate billiger
Bei größeren Aufträgen entsprechender Rabatt.

Sprechstunde der Redaktion Nachmittags 3—4 Uhr.

Nr. 507. Karlsruhe, Dienstag, 30. Oktober 1900. Abendblatt

Die chinesische Presse und die Situation.

⊠ Shanghai, 20. September.

Die chinesischen Zeitungen haben bei den gegenwärtigen Wirren eigentlich eine recht unbedeutende Rolle gespielt. Die Aufhetzung der Massen geschah in weitaus den meisten Fällen durch Flugblätter und Plakate, von denen in den letzten sechs Monaten Millionen über Millionen verbreitet worden sind, und daneben auch durch Bilderbogen, auf denen die Chinesen durchweg siegen. Auch die notorische „Pekinger Zeitung", die „King-Pan" ist im Grunde genommen nichts weiter, als ein Flugblatt und sucht ihre Aufgabe einzig und allein darin, die Edikte und Bekanntmachungen der Regierung und der Behörden nachzudrucken; von einer selbstständigen Redaktion ist dabei keine Rede. Destomehr leisten nach dieser Richtung hin aber die wenigen chinesischen Blätter, die in den Ansiedlungen „der fremden Teufel" fabriziert werden und zwar aus dem einfachen Grunde, weil der Taotai ihnen nichts anhaben kann, und die fremden Verwaltungen sich nicht um sie kümmern. Besonders an den englischen Plätzen kann die chinesische Presse so ziemlich thun und lassen, was sie will, während die deutsche Verwaltung in Kiautschou sich es richtiger Weise angelegen sein läßt, die geistige Nahrung, die den Chinesen in und nahe der Niederlassung vorgesetzt wird, einigermaßen zu kontrollieren. Dabei ist ihr, wenigstens erzählt man sich das, das Malheur passiert, daß sie eine Art chinesisches Amtsblatt, das die Verwaltung selbst quasi inauguriert hatte, gleich als es das erstemal erschien, konfiszieren mußte.

Am ungeniertesten unter den chinesischen Zeitungen treten die in Canton auf, und auch Shanghai besitzt ein Eingeborenenblatt, dessen Stil und Gesinnungsart sich würdig in den Rahmen der journalistischen Reputation, die Shanghai der emsigen Thätigkeit eines englischen Sensation-Konsortiums verdankt, einfügt. Die Zeitung nennt sich mit mehr Stolz als Berechtigung „Die Zeitung der Welt" und genießt unter den Chinesen hohe Achtung, weil sie in herzerfrischender Derbheit über alles Mögliche herzieht, und dabei die kaiserliche Regierung so wenig schont, wie die englische Verwaltung, unter derem Schutze allein sie es riskieren kann, gegen die Regierung zu schreiben. In einer ihrer letzten Nummern findet sich z. B. folgender schöner Erguß:

Ich glaube, jetzt ist die Zeit gekommen, in der unsere Regierung Rache an den Männern vom Westen nehmen sollte. Wir können nicht unter demselben Himmel mit jenen leben, und jeder, der sie unterstützt, oder mit ihnen in Berührung bleibt, verdient nichts als sofortigen Tod. Die Hauptstadt muß wieder erobert werden, die widerwärtigen Sklaven sollten alle zusammengebracht und über die See zurückgeschickt werden, von wo sie kamen, damit auch die letzten Spuren der Europäer von unserem heiligen Boden verschwinden. Erst wenn das geschehen ist, können wir wieder glücklich und zufrieden leben, und in Ruhe für unsere Ahnen beten.

Das ist nun allerdings auch der englischen Verwaltung etwas zu stark gewesen und der Herausgeber des Weltblattes ist „gently but firmly" ermahnt worden, solche Scherze in Zukunft zu unterlassen, wenigstens, solange er auf die Vorteile, die ihm durch seinen Aufenthalt in Shanghai erwachsen, nicht verzichten will. Noch energischer ist man mit einigen Zeitungen in Canton letzhin umgegangen. Dort hatte ein Blatt, der „Chung Sai Po", wieder einmal das süße Motto „Nieder mit den fremden Teufeln!" etwas zu laut angestimmt und allerlei Flugblätter losgelassen, die selbst den toleranten chinesischen Behörden doch nicht zur Förderung guter Beziehungen mit den fremden Residenten geeignet erschienen, und deshalb wurde ein Preß-Prozeß eingeleitet. Solche Sachen vollziehen sich nun in China etwas anders, als bei uns, nämlich so, daß vom Yamen eine Hand voll stämmiger Läufer in die Druckerei gesandt werden, mit dem Auftrage, das Weitererscheinen der Zeitung zu verhindern. In diesem Falle hatte der Redakteur von einem Freunde im Yamen einen Wink bekommen und salvierte sich und seine Habseligkeiten, was aber übrig blieb, wurde von den Läufern in Grund und Boden demoliert, und soweit es transportabel war, einfach gestohlen. In der Office des „Chung Sai Po" fanden sie natürlich nicht mehr viel vor, aber da sie einmal dabei waren, gingen sie gleich in die Häuser der beiden anderen chinesischen Zeitungen, die in Canton erscheinen, des „Ling Hoi Po" und des „Pok Man Po", wo eine reiche Beute ihr Herz erfreute. Alles, bis auf die Kleider der Kulis, wurde mitgenommen und der Schadenersatz, den die beiden Blätter jetzt von den Mandarinen fordern, beläuft sich auf rund 30 000 M. Da die Beamten die Summe nicht aus ihrer Privatschatulle zu zahlen haben, wurde denn auch eine Einigung erzielt, und so hat jeder sein Teil, die Läufer eine gute Beute, die Mandarine ein tüchtiges Bakschisch und die Verleger eine neue Druckerei. Von nationalökonomischem Standpunkt aus ist es nur gut, daß China nicht viele Zeitungen besitzt, denn sonst müßten chinesische Preß-Prozesse doch auf die Dauer etwas kostspielig für die Steuerzahler werden.

Neben diesen, etwas wild redigierten und geschriebenen Blättern, giebt es dann noch eine Anzahl ganz vernünftiger Zeitungen, die die Boxer-Bewegung zwar nicht bekämpfen, aber doch den fremden Teufeln die Gerechtigkeit angedeihen lassen, daß durch sie eine ganze Menge pekuniäre Vorteile ins Land gekommen sind. Uebermäßig aktuell oder interessant sind diese Blätter allerdings nicht. Dagegen scheinen sie sehr häufig über die allgemeinen Vorgänge jetzt recht gut orientiert zu sein. Zuweilen findet man auch ganz interessante kleine Artikel in ihnen, die sich allerdings meist als Lokal-Klatsch klassifizieren. So brachte eine Zeitung kürzlich eine ganz hübsche Zusammenstellung über Ausrüstung, Satzungen und Gebräuche der Boxer. Neben jetzt allgemein bekannten Thatsachen über diese Organisationen fand sich darin auch ein kleines Kapitel über die Sprache, die die Herren vom großen Messer gebrauchen, wenn sie unter sich sind. Darnach scheinen sie eine vollständige Zunftsprache zu haben, wie wir sie ähnlich bei Verbrechern, Bettlern 2c. überall finden. So bedeutet im Rotwälsch der Boxer „waschen" so viel, wie Jemanden töten resp. abschlachten, „durch den Sand waten" — ist die etwas geschmacklose Bezeichnung für Reis essen, und für die Klassifikation ihrer Feinde haben die Harmonischen und Gerechten gar ein besonderes Wertschätzungssystem erfunden. Ein Mann, der sich mit Fremden abgiebt, ist ein „Dreißig Cents", ein getaufter Chinese ist nur ein „Zwanzig Cents", und der Ausländer selbst ist leider nur halb so viel wert, tröstlich ist dabei nur, daß er ein „großer Zehn Cents" genannt wird.

Der Kaiser Wilhelm-Kanal

hat jetzt das erste Jahrfünft seines Betriebes hinter sich. Zunächst darf daran erinnert werden, daß — eine bei großen Kanalbauten nicht gewöhnliche Erscheinung — nicht nur die ursprünglich festgesetzte Bauzeit, sondern auch der Kostenvorschlag von 156 Millionen Mark vollständig innegehalten wurden. Der Kanal ist vorwiegend aus marine-strategischen Gründen zur Verteidigung des deutschen Vaterlandes gebaut; er soll aber auch, wie der Kaiser in der Eröffnungsrede hervorhob, als eminentes Friedenswerk allen seefahrttreibenden Völkern freigegeben, der Schiffahrt aller Völker geöffnet sein.

Die technische Anlage des Kanals hat sich im ganzen gut bewährt; der Verkehr blieb zunächst hinter den Erwartungen zurück, hat sich jedoch, besonders nachdem schon im Herbst 1896 eine Tarifermäßigung vorgenommen worden, erheblich gebessert. Auch die soeben erschienenen amtlichen Mitteilungen aus dem Verwaltungsberichte des Kaiserlichen Kanalamts für das Rechnungsjahr 1899/1900 (bis 31. März) zeugen von Fortschritt und machen im Ganzen einen guten Eindruck. Der bauliche Zustand der Kanalanlagen ist, wie früher, ein befriedigender gewesen; das Kanalprofil hat sich im allgemeinen auf der ganzen Strecke gut gehalten, in der Nähe von Brunsbüttel hat sich infolge des Stromes bei den Entwässerungen die Sohle sogar noch etwas vertieft. Die Klinkerpflasterung und Betonplatten wurden teilweise beschädigt und mußten ausgebessert oder neuhergestellt werden. In der westlichen Kanalstrecke bedürfen versackte Deiche dauernder Baggerarbeiten. Die Böschungen haben sich überall gut gehalten; alle Schleusen und Brücken sind in bestem Zustand; die elektrische Beleuchtung hat sich vorzüglich bewährt. Eine Reihe von Einzelverbesserungen verschiedener Art ist im Berichtsjahre am Kanal durchgeführt worden. Die Betriebsmittel mußten erheblich leistungsfähiger gestaltet werden; trotzdem nicht verstummende Klagen wegen mangelhafter Fährreinrichtungen werden als unbegründet bezeichnet.

Es benutzten den Kanal im Verwaltungsjahr 1899/1900 im ganzen 11 277 Dampfschiffe, 15 002 Segel- und Schleppschiffe und 652 Schiffe der Kaiserlichen Marine, zusammen 26 931 Fahrzeuge mit 3 488 767 Registertons netto. Der Zuwachs der abgabenpflichtigen Schiffe gegen das Vorjahr beträgt an Raumgehalt 10,63 Proz. Der Durchgangsverkehr, das heißt derjenige Verkehr, bei dem der Kanal auf der ganzen Strecke mit seinen beiden Endschleusen durchfahren wird, umfaßte 25 793 Schiffe mit einem Raumgehalte von 3 137 505 Registertons netto, gegen 23 758 Schiffe mit 2 736 625 Registertons netto im Vorjahre. Dieser wichtigste Verkehr hat also wieder um 2035 Schiffe und 400 880 Registertons netto, das ist um 14,65 Proz. vom Raumgehalt, zugenommen. Von den Schiffen regelmäßiger Linien befuhren 3023 Schiffe von 1 064 831 Registertons netto den Kanal im Durchgangsverkehr gegen 2834 Schiffe von 904 667 Registertons im Vorjahr. Im deutschen Küstenfrachtverkehr benutzten den Kanal 16 429 Schiffe von 831 103 Registertons netto, und zwar in der Größe bis zu 50 Registertons 13 505 Schiffe von 301 603 Registertons netto, über 50 Registertons 2924 Schiffe von 529 500 Registertons netto. Die Ausnutzung der Tragfähigkeit der Schiffe ist langsam steigend günstiger geworden.

Wie natürlich und wie in den vorigen Jahren war die deutsche Flagge am Kanalverkehr bei weitem am meisten beteiligt, nämlich im Gesamtverkehr mit 85.08 Proz. der Schiffe und 65.11 Proz. des Raumgehaltes. Es folgten dann im Gesamtverkehr nach Registertons die britische Flagge mit 10.33 Proz. (gegen 9.71 im Vorjahr), die dänische mit 7.93 (gegen 6.88), die schwedische mit 6.71 Proz. (gegen 5.27), die russische mit 3.06 Proz. (gegen 2.29), die norwegische mit 2.96 Proz. (gegen 3.59), die niederländische mit 2.95 Proz. (gegen (3.41). Die Beteiligung anderer Länder ist unbedeutend.

Die Zahl der Unfälle bei 7240 Seedampfschiffen war 236 oder 3.3 Proz. (gegenüber 4.5 Proz. in 1898, 5.17 Proz. in 1896, 7.83 Proz. in 1896). Die Betriebssicherheit ist demnach wieder um ein Wesentliches erhöht. Die Durchfahrtszeiten haben sich erhöht, weil die Weichen dem vermehrten Verkehr nicht mehr genügen und schleuniger Verlängerung bedürfen.

Im Berichtsjahr betrugen die Gesamteinnahmen 1 850 766 M., die Gesamtausgaben 2 168 537 M., mithin der Fehlbetrag 317 770 M. Gegen das Vorjahr sind die Einnahmen um 216 428 M., die Ausgaben um 101 800 M. gestiegen, der vom Reiche zu deckende Fehlbetrag hat sich um 114 628 M. vermindert. Den großen Fortschritt ersieht man erst, wenn man bedenkt, daß anfänglich der Fehlbetrag über eine Million ausmachte. Auch würde der jetzige Fehlbetrag nicht mehr vorhanden sein, wie die Verwaltung hervorhebt, wenn ein die Selbstkosten deckender Tarif für den Schleppbetrieb bestände, und die Fahrzeuge der Kaiserlichen Marine Kanalgebühren entrichteten. Die Kanalabgaben betrugen 1895/96 821 100 M., 1896/97 899 424 M., 1897/98 1 171 594 M., 1898/99 1 477 713 M., 1899/1900 1 670 878 M. Sie haben sich also in fünf Jahren mehr als verdoppelt. Damit kann man bei nicht übertriebenen Ansprüchen wohl zufrieden sein. („Berl. Neueste Nachr.")

Deutsches Reich.

* **Personalnachrichten.** Neben dem Geh. Leg.-Rat Dr. v. Wildenbruch ist jetzt auch der älteste ständige Hilfsarbeiter der Rechtsabteilung des Auswärtigen Amts, Geh. Leg.-Rat Dr. W. Cahn, auf seinen Antrag in den Ruhestand versetzt worden. Dr. Cahn hat sich, wie wir der „Köln. Ztg." entnehmen, vor 30 Jahren um die Deutschen in Paris unvergessene Verdienste erworben; er war bei Kriegsausbruch Wirklicher Rat bei der bayrischen Gesandtschaft in Paris, blieb während des Krieges unter dem Schutze der Schweizer Gesandtschaft in Paris zurück, und verließ auch seinen Posten nicht, als nach dem Emporlodern des kommunistischen Aufstandes der schweizerische Gesandte der französischen Hauptstadt den Rücken gewandt hatte. In dieser ganzen Zeit hat der damals Dreißigjährige sich der in Not befindlichen deutschen Landsleute, oft mit Einsetzung seines eigenen Lebens, aufs wärmste angenommen, sie thatkräftig gefördert und unterstützt und ihre Interessen den französischen Behörden gegenüber nachdrücklich wahrgenommen. In Anerkennung dieser hochzuschätzenden Dienste wurde Dr. Cahn 1874 vom Fürsten Bismarck ins Auswärtige Amt einberufen, und in diesem ist er in der Rechtsabteilung volle 25 Jahre ununterbrochen thätig gewesen. Hier hat er auch eine hervorragende schriftstellerische Thätigkeit entfaltet; namentlich ist sein Kommentar zum Reichsgesetz über die Erwerbung

Verschiedenes.

* **Prinz Christian zu Schleswig-Holstein-Sonderburg-Augustenburg**, der soeben die Nachricht vom Tode seines Sohnes aus Südafrika erhalten hat, hielt sich seit mehreren Wochen in Berlin auf und hatte bei dem großbritannischen Botschafter Sir Frank Lascelles Wohnung genommen. Eine recht unerquickliche Familienangelegenheit hat den Prinzen dorthin geführt, welche die Scheidung seiner Tochter, Prinzessin Luise Auguste, von dem Prinzen Aribert von Anhalt betrifft, mit dem dieselbe sei dem 6. Juli 1891 vermählt ist. Von den vier Kindern des Prinzen Christian, der eine jüngere Schwester der Kaiserin Friedrich, Prinzessin Helene von Großbritannien, zur Gemahlin hat, ist Prinzessin Aribert das jüngste, geboren am 12. August 1872. Von ihren beiden Brüdern gehört der ältere, Prinz Christian Victor, dem großbritannischen Kings Royal Rifle Corps als Offizier an, der jüngere, Prinz Albert, dient als Oberleutnant im hessischen Garde-Dragonerregiment Nr. 23 in Darmstadt. Ihre einzige Schwester ist die Prinzessin Viktoria Luise. Prinzessin Aribert lebt schon seit längerer Zeit von ihrem Gemahl getrennt und hält sich gegenwärtig in Amerika auf; Prinz Aribert war bis zum 14. September dieses Jahres Rittmeister und Eskadronchef im 1. Garde-Dragonerregiment und wurde unter genanntem Datum à la suite des Regiments gestellt und auf unbestimmte Zeit beurlaubt.

⚭ **Die Verlobung der Königin Wilhelmina** hat zu mannigfachen Erörterungen darüber Anlaß gegeben, ob der jetzige Bräutigam bei seiner Vermählung den Titel als König erhalten wird oder ob Herzog Heinrich als Prinz-Gemahl seiner Königin helfen wird, das Land zu regieren und ihr Volk zu beglücken, wie es der unvergeßliche Albert an der Seite Victorias von England gethan hat. Sicher ist, daß die Generalstaaten der Niederlande ein bedeutsames Wort mitzureden haben, allein es sei doch daran erinnert, daß auf der iberischen Halbinsel zwei Königinnen ihren erwählten Ehegatten den Titel als König verleihen konnten. Königin Maria II. von Portugal heiratete zweimal. Ihr erster Gatte, Eugen Napoleon, Herzog von Leuchtenberg, starb bald nach der Hochzeit und ein Jahr später nahm sich die junge Souveränin den zweiten Gemahl Prinz Ferdinand von Sachsen-Koburg, dem der Titel eines Königs von Portugal an dem Tag verliehen wurde, als ein Sohn und Erbe für die Krone zur Welt kam. Königin Isabella von Spanien heiratete ihren Vetter Don Francisco d'Assisi, der den Königstitel an seinem Hochzeitstage erhielt. Königin Victoria jedoch konnte keine königlichen Ehren für ihren geliebten Gemahl erhalten, der niemals über den Titel Prinz-Gemahl hinausgelangte. Daß er ihn aber zu einem Ehrentitel gemacht hat, weiß die Welt. Möge Heinrich von Mecklenburg in den Niederlanden dieselbe Sendung erfüllen.

* **General Baron Brockdorff-Pascha**, der Adjutant des türkischen Sultans, ist, wie ein Telegramm aus Konstantinopel meldet, am 25. d. M. gestorben. Baron Brockdorff, der dem holsteinischen Uradel entstammt, hat sich bei der Reorganisation des türkischen Heeres besonders ausgezeichnet; er war in Konstantinopel seit einer langen Reihe von Jahren als Instrukteur der Armee gleichzeitig mit mehreren anderen deutschen Offizieren thätig, die ebenfalls zur Zeit hohe militärische Rangstufen bekleiden. So haben mit ihm zusammen gewirkt Kamphoevener-Pascha, dann die Feldadjutanten v. Grumbkow-Pascha und Kalau vom Hofe-Pascha. Ihren gemeinschaftlichen, erfolgreichen Bestrebungen, die türkische Armee auf ein hohes Maß von Leistungsfähigkeit zu bringen, sind wohl in erster Linie die großen Erfolge zu verdanken gewesen, die die Türkei in dem letzten Kriege zu verzeichnen gehabt hat. Der Titel Pascha, der mit gewissen militärischen und zivilamtlichen Rangstufen verbunden ist, wurde dem verstorbenen Baron Brockdorff bei seiner Ernennung zum General der türkischen Armee auf Lebenszeit verliehen. Die Schwester des Generals Brockdorff-Pascha ist die bekannte Hofdame unserer Kaiserin Auguste Viktoria.

* **Amputation und Parität.** Parität ist bekanntlich das Feldgeschrei der ultramontanen Presse; sie verlangt überall Parität und nichts als Parität. Wie der Ultramontanismus, wenn er am Ruder wäre, die „Parität" handhaben würde, lehrt zur Genüge die Geschichte. Immer und immer wieder muß aber auf diese „Parität" hingewiesen werden. Eine geradezu drastische Kundgebung ultramontaner Paritätsauffassung kommt, wie die „Tägl. Rundschau" schreibt, in einem Dekret der heiligen römischen Inquisition vom 3. August 1897 zum Ausdruck. Die Generaloberin „der barmherzigen Schwestern von der schmerzhaften Mutter" in Amerika hatte in Rom angefragt, ob die Pflegeschwestern in den Krankenhäusern recht handelten, wenn sie nach Operationen die amputierten Arme und Beine, sei es verbrennten, sei es irgendwo in ungeweihter Erde, vergrüben. Darauf erging (am angegebenen Tage) folgendes Dekret: „In der Sitzung der heiligen römischen und allgemeinen Inquisition, abgehalten von den erlauchten und hochwürdigsten Kardinal-Inquisitoren, unter Bezugnahme auf das Gutachten der hochwürdigen Herren Konsultoren, befehlen die erlauchten und hochwürdigsten Herren Kardinäle folgendes auf die vorgetragene Anfrage zu antworten: ‚Gehörten die amputierten Glieder Nicht-Katholiken an, so können die Schwestern die bisher befolgte Praxis (diese Glieder zu verbrennen oder in ungeweihter Erde zu vergraben) ruhig weiter befolgen. Die amputierten Glieder der getauften katholischen Gläubigen sollen aber nach Möglichkeit in geweihter Erde bestattet werden.' Am 6. August 1897 legte der Assessor der hl. Kongregation diese Entscheidung unserem heiligsten Herrn, Papst Leo XIII. vor und der heiligste Herr bestätigte sie. J. C. Mancini, Notar der heiligen römischen und allgemeinen Inquisition." (Analecta ecclesiatica 1898, S. 142.) Mit dieser „paritätischen" Entscheidung aus dem Jahre 1897 ist „die heilige römische und allgemeine Inquisition" ihren Jahrhunderte alten Grundsätzen nur treu geblieben, mit dem Unterschiede allerdings, daß, während sie früher die ganzen Ketzer lebendig verbrannte, sie heutzutage — nur die abgeschnittenen Arme und Beine der Ketzer verbrennen läßt.

* **Journalist und Dichter.** In seiner Zeitschrift „Deutsche Dichtung" veröffentlicht Karl Emil Franzos interessante Briefe Berthold Auerbachs an Max Ring, darunter ein Schreiben, in dem der Dichter der Dorfgeschichten den Freund, der „Gestaltungskraft und leichte Erfindung besitzt", dazu auffordert, sich zu geschlossener Produktion zusammenzunehmen und dem damals im Zeitungsdienste thätigen Manne zuruft: „Ihre journalistische Thätigkeit sollte Ihnen die entsprechende Sorgenlosigkeit dazu geben, darauf sollten Sie beharrlich denken." Zu dieser Bemerkung Auerbachs macht nun Franzos folgende treffende Bemerkungen: „Wenn Auerbach dem Freunde riet, durch die journalistische Muße fürsorglich erwogenes belletristisches Schaffen zu gewinnen, so sprach er etwas aus, was ja wohl nahe liegen mag, weil man es sonst nicht von allen Seiten immer wieder hören würde, was aber dennoch falsch ist. Der Journalismus als Haupt-, die Belletristik als Nebenberuf — das ist physisch und psychisch etwas Unmögliches. Man kann Lehrer, Gelehrter, Offizier, Beamter und

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

und den Verlust der Staats- und Reichsangehörigkeit, der vor vier Jahren in zweiter Auflage erschienen ist, mustergiltig. Vor Jahresfrist hat ihn ein schweres Leiden, eine Netzhautablösung am rechten Auge, befallen. Seine Aerzte wünschen indes zur Wiederherstellung seiner Sehkraft völlige Schonung beider Augen, und so hat er jetzt seine Versetzung in den einstweiligen Ruhestand nachsuchen müssen. — Prinz Georg von Schönburg-Waldenburg auf Hermsdorf, Generaladjutant des Königs Albert, ist an Darmkrebs gestorben.

* **Börsengesetz.** Die Handelskammer zu Frankfurt a. M. hat vor kurzer Zeit in einer von der Presse vielfach berücksichtigten Eingabe den Reichskanzler um eine Revision des Börsengesetzes gebeten. Wie in der vom Deutschen Handelstag herausgegebenen Zeitschrift „Handel und Gewerbe" vom 27. Oktober mitgeteilt wird, hat sich nunmehr die Handelskammer zu Hamburg in einer Eingabe an die Deputation für Handel und Schiffahrt gleichfalls für eine Revision dieses Gesetzes, das sie als ein unklares, in jeder Beziehung verfehltes bezeichnet, ausgesprochen. Die in sachverständigen Kreisen befürchteten ungünstigen Wirkungen des Gesetzes hätten sich nur zu sehr verwirklicht. So habe das Verbot des börsenmäßigen Terminhandels in Getreide und Mühlenfabrikaten eine völlige Desorganisation des größten deutschen Getreidemarktes zur Folge gehabt, und nur unter Zuhilfenahme des landesrechtlichen Lieferungsgeschäfts sei es möglich gewesen, die für die richtige Preisermittelung unerläßliche Institution notdürftig wieder herzustellen. Ebenso unheilvoll habe das Verbot des Terminhandels in Anteilen von Bergwerks- und Fabrikunternehmungen gewirkt. Anstelle des Terminhandels sei das wesentlich größere Barmittel erfordernde Kassageschäft getreten, was nicht ohne Rückwirkung auf den Geldmarkt geblieben sei. Preisschwankungen n diesen Papieren seien seit der Ausschaltung des Terminhandels viel unvermittelter und stärker aufgetreten als früher. Die durch die günstige Lage der Industrie stimulierte Aufwärtsbewegung der Kurse der betreffenden Wertpapiere sei in einer übertriebenen, durch ein regulierendes und nivellierendes Termingeschäft nicht mehr begrenzten Weise erfolgt, um dann im Laufe dieses Jahres noch plötzlicher einem starken Kurssturze zu weichen. Dennoch würden diese bedauerlichen Vorgänge allein noch nicht zu einer solchen Geschäftsstockung und Entmutigung der deutschen Börsen geführt haben, wie sie jetzt an ihnen herrschen, wenn nicht die bekannte, die Differenzeinrede begünstigende Rechtsprechung des Reichsgerichts hinzugekommen wäre. Diese Rechtsprechung habe die am Börsenhandel Beteiligten erst den Abgrund klar erkennen lassen, an welchen sie durch die Bestimmungen des Börsengesetzes gebracht seien. Die Handelskammer zu Hamburg schloß sich daher den Anträgen der Frankfurter Handelskammer, daß Termingeschäfte zwischen ins Handelsregister eingetragenen Kaufleuten ebenso rechtsverbindlich sein sollen, wie solche zwischen ins Börsenregister eingetragenen, und daß bei weder ins Börsen- noch ins Handelsregister eingetragenen Personen die bestellten Sicherheiten und Schuldanerkenntnisse für rechtsverbindlich erklärt werden sollen, an, und beantragte ferner noch, das bestehende Verbot einzelner Arten des Börsenterminhandels baldigst aufzuheben. Am Schlusse der Hamburger Eingabe heißt es:

Von einer Revision des Börsengesetzes wird in den beteiligten Kreisen eine Beseitigung der jetzt an den deutschen Börsen herrschenden Entmutigung erhofft. Die deutschen Börsen hoffen, auf eine Rückkehr richtigerer Erkenntnis ihrer Funktionen in den maßgebenden Kreisen rechnen zu dürfen. Erst eine Beseitigung der beanstandeten Bestimmungen des Börsengesetzes wird die deutschen Börsen in den Stand setzen, ihre Aufgabe wieder ganz zu erfüllen, Centralstellen für die vom wirtschaftlichen Leben einer sich am Welthandel beteiligenden Nation geforderten Handelstransaktionen zu sein. Die von ihnen erwarteten Dienste werden die deutschen Börsen aber nur leisten können, wenn die auf eine Schwächung ihrer Leistungsfähigkeit abzielenden gesetzlichen Bestimmungen beseitigt werden. Je eher dies geschieht, umso eher wird auch eine Wiedergesundung der deutschen Börsen zu erhoffen sein.

Aus einer weiteren Mitteilung der Zeitschrift „Handel und Gewerbe" geht hervor, daß die nachteiligen Wirkungen des Börsengesetzes auch an kleineren Börsenplätzen und an Plätzen ohne Börsen voll empfunden werden; so haben sich die Handelskammern (Handels- und Gewerbekammern) zu Darmstadt, Gießen, Mainz, München und Worms dem Vorgehen der Handelskammer zu Frankfurt a. M. angeschlossen. Die Handels- und Gewerbekammer zu Bayreuth hat in einer selbständigen Eingabe das bayerische Staatsministerium ersucht: „im Bundesrat dahin wirken zu wollen, daß das Börsengesetz einer Revision unterzogen werde und besonders die erschwerenden Bestimmungen über die Börsenterminegeschäfte beseitigt werden möchten".

* **Prinz Max von Sachsen.** Die Erregung über die Wanderpredigten des Prinzen Max, die in Plauen im Vogtland bekanntlich zu einer Beleidigung der evangelischen Bevölkerung Sachsens ausarteten, — Sachsen, äußerte er, sei ein Land voller Sekten, welche die christliche Wahrheit nicht hätten, die italienischen Arbeiter, denen er predigte, sollten ihrem Vaterlande Ehre machen, indem sie sich rein von dem Verkehr mit den infideli (diesen Ausdruck hat man auf die Protestanten im allgemeinen bezogen) hielten, aus welchem sittliche Gefahren erwachsen könnten — greift auf immer weitere Kreise über. Wie die „Chemnitzer Allg. Ztg." und die „Neue Vogtl. Ztg." in Plauen, nimmt jetzt auch das „Leipz. Tagebl." in sehr scharfer Form Stellung, indem es u. a. schreibt: „Es wird behauptet, Prinz Max habe die Predigten mit Erlaubnis des Kultusministeriums gehalten. Dieses konnte nicht voraussehen, daß solche Erlaubnis zur Beschimpfung des sächsischen Volkes mißbraucht werden würde, aber die jüngsten Vorgänge haben dem Kultusministerium gezeigt, wessen der Priester Max fähig ist. Durch eine weise Regierung hat König Albert das volle Vertrauen und die begeisterte Liebe seines Volkes gefunden. Nun können diese durch nichts erschüttert werden, aber die Anhänglichkeit an das Herrscherhaus wird nicht gefördert, wenn man je wieder den Priester Max in Sachsen amtieren läßt. Zum Schutze der Sachsentreue muß man vom Kultusministerium verlangen, daß es dem rücksichtslosen Vertreter des Romanismus jede weitere Wirksamkeit auf sächsischem Boden versage." Im gleichen Sinne bemerkt das „Neue Sächsische Kirchenbl.", es sei nicht einzusehen, woher ein Mitglied des sächsischen Königshauses bei der notorischen Königstreue des evangelischen Sachsenvolkes das sittliche Recht und die berufliche Verpflichtung zu solchen Beleidigungen gegen dieses Volk nehme, und es sei ebensowenig einzusehen, wie solche Predigtthätigkeit dem religiösen Frieden und dem Ansehen des königlichen Hauses dienen solle. In jedem Falle dürften die Evangelischen Sachsens von denen, die dazu berufen seien, Schutz gegen derartige Herausforderungen erwarten.

* **Zur hessischen Wahlrechtsfrage.** In einer hessischen Katholikenversammlung des Maingaues wurde mitgeteilt, die Regierung werde demnächst eine Vorlage zur Abänderung des Landtagswahlrechts einbringen; die Centrumsfraktion stimme nur der direkten und allgemeinen Wahl zu.

Baden und Nachbarländer.

* **Sinsheim**, 29. Okt. Böllerschüsse verkündeten gestern weithin die Uebergabe der Wasserleitung, die aus den, in den Höhen von Grombach erschlossenen Quellen auf 10 km über natürliches Gefäll hierher geleitet wird. Oberamtmann Keim, Bürgermeister Speiser und andere Herren ergriffen bei dem Bankett das Wort, um des bedeutsamen Tages für unsere Gemeinde zu gedenken. Vorträge des hiesigen „Liederkranzes" und einer Musikkapelle aus Heilbronn verschönten das Fest. Die Wasserleitung ist von der renommierten Firma Bopp u. Reuther in Mannheim zur allgemeinen Zufriedenheit ausgeführt worden.

* **Osterburken**, 29. Okt. Ueber das verhütete Eisenbahnunglück wird jetzt von maßgebender Seite der Sachverhalt ergänzend festgestellt: Infolge Hängenbleibens der die Stellung des Einfahrtssignals anzeigenden Scheibe glaubte der diensthuende Beamte, der dem Schnellzug vorausfahrende verspätete Güterzug wäre schon eingefahren und er wurde in dieser Annahme noch bestärkt durch einen auf dem Gleise stehenden Wagenkomplex. Nachdem er für den Schnellzug „freie Fahrt" gegeben hatte, und auf den Bahnsteig trat, bemerkte er den Güterzug schwerfällig einfahren. Wie es sich später herausstellte, war die Maschine defekt. Um einer eventuellen Gefahr vorzubeugen, weil man ja nicht wissen konnte, ob überhaupt der Zug noch vom Platze komme, wurde das Gefahrsignal gegeben. Hierauf wurde der Schnellzug durch den Bahnwärter — nicht Ablöser, der das Signal kennen und auf seinem Posten sein mußte — zum Stehen gebracht.

* **Mannheim**, 30. Okt. Im Hafenkanal hat sich heute die Näherin Gise Sigmann mit ihrem 1½ Jahre alten Kinde ertränkt.

△ **Kehl**, 29. Okt. Heute Vormittag fand unter dem Vorsitze des Großh. Landeskommissärs aus Freiburg auf dem Rathause in Dorf Kehl eine Besprechung statt. Es handelt sich um die Vereinigung der beiden Gemeinden von Dorf und Stadt Kehl. Zur Versammlung waren der Gemeinderat von Dorf Kehl, sowie der Bürgerausschuß von da eingeladen. Die Besprechung dauerte über zwei Stunden, ergab jedoch, wie bei früheren Gelegenheiten, ein negatives Resultat.

— △ Ein Bewohner aus Neumühl entlieh gestern unter Bürgschaft 350 M. In der Freude, daß ihm so freundlichst aus der Not geholfen wurde, sprach er mit seinem Bürgen dem „Neuen" ordentlich zu. Heute Vormittag kam der Mann aus Neumühl wieder hierher und suchte in allen Wirtschaften seine 350 M., die aber nirgends zu finden waren.

* **Freiburg**, 29. Okt. Die „Breisg. Ztg." schreibt: Zahlreich wurden in letzter Zeit österreichische Zweikronenstücke in Baden, auch bei uns in Freiburg, ausgegeben, die unseren Zweimarkstücken ähnlich sind. Das ist für den Empfänger sehr empfindlich, da das österreichische Geldstück 30 Pf. weniger wert ist als das Zweimarkstück. Die Stücke sind bei einiger Aufmerksamkeit schon leicht am Rand zu unterscheiden, der bei den Zweimarkstücken gerippt und bei den Zweikronenstücken glatt ist.

— Im Stühlingerstadtteil wurde im Hofe einer Wirtschaft nach vorausgegangenem Wortwechsel in derselben, ein Maurermeister derart traktiert, daß er elf Stiche im Kopfe davontrug. Die Verletzungen sind jedoch nicht lebensgefährlich.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 30. Oktober.

A. v. F. **Arbeiten der Großherzogin.** Man schreibt uns: Welch eine herzerfreuende und zugleich rührende Ausstellung ist es, die sich eben dem schau- und gewinnlustigen Karlsruher Publikum eröffnet hat, im feierlich ausgeschmückten Saal der Kunststickereischule, Linkenheimerstraße Nr. 2. Beim ersten Eintreten glaubt man in einen Garten zu kommen, in dem buntfarbig und strahlend die Blumen aus dem grünen Blätterhintergrund hervorlugen, dann aber beim näher hinschauen, welch eine Mannigfaltigkeit von Kissen, Arbeits-Ständern, Körbchen und Täschchen, Kindermützchen und Müffchen, eine wahre Weihnachts-Ausstellung. Wie verschiedenartig sind die Arbeiten im Stich und man kann es kaum glauben, daß das alles auf demselben Maschinchen gemacht ist. Wie viel Erfindungsgabe und welch schöner Farbensinn haben diese verschiedenen Fäden in Wolle, Seide und Baumwollfaden (Filigran) abwechslungsweise durcheinander geschlungen und zusammengestellt. Die Arbeiten anzuschauen ist schon eine Freude, und da kein Eintrittsgeld erhoben wird, kann Jedes kommen und schauen und bewundern, und welch ein Reichtum, 150 Gewinne, — denn Gewinne sind, zu denen das Los nur 50 Pfg. kostet. Eine fürstliche Wohlthätigkeits-Lotterie ist es, bei der kein einziger Gewinnst ist, welcher nicht dem glücklichen Gewinner größte Freude machen wird, ist doch jedes einzelne Stück wunderhübsch montiert und eine Handarbeit unserer allverehrten, für das Wohl ihres Landes, ihrer Barmherzigkeitsvereine, stets rastlos schaffenden, nimmermüden Großherzogin.

= **Der Karlsruher S. C.** beging am 27. d. Mts. im festlich geschmückten Saale der Festhalle mit seinen alten Herren und inaktiven Korpsburschen seinen diesjährigen Antrittskommers. Zahlreiche Gäste und Damen waren der Einladung gefolgt. Als Vertreter der Hochschule nahmen mit anderen Professoren der Rektor Hofrat Dr. Lehmann, sowie der Prorektor Hofrat Dr. Brauer an dem Kommerse teil, als Vertreter der Stadt Stadtrat Schüssele. Der Senior des präsidierenden Korps, stud. Eck „Alemanniae", eröffnete den Kommers. Stud. Seumnich „Alemanniae" kommandierte den Salamander auf S. M. den Kaiser und S. K. H. den Großherzog. An Seine Königliche Hoheit wurde ein Huldigungstelegramm abgesandt. Die Begrüßung der Gäste und Professoren erfolgte durch cand. Serck „Hassiae-Alemanniae". Der Rektor, Professor Dr. Lehmann, sprach im Namen der Hochschule in launiger Rede seinen Dank aus für die Einladung und rieb auf ein ferneres, gutes Einvernehmen zwischen Hochschule und Karlsruher S. C. einen Salamander. Stadtrat Schüssele übermittelte die Grüße und Wünsche der Stadt Karlsruhe. Nachdem stud. Fritsch „Alemanniae" die alten Herren des Karlsruher S. C. in seiner Rede gefeiert hatte, begann der Landesvater. Damit endigte der offizielle Teil des Kommerses. Am Sonntag morgen fand sodann ein Frühschoppen im „Kammerer" statt, der in fröhlicher Weise verlief. Inzwischen war ein Danktelegramm des Großherzogs eingetroffen. An den Frühschoppen schloß sich ein Ausflug nach der Wilhelmshöhe bei Ettlingen, der den Teilnehmern Gelegenheit bot, sich des schönen Herbsttages zu erfreuen.

= **Vereinsnachricht.** Der Männergesangverein „Badenia" veranstaltet am Samstag, den 3. November, abends halb 9 Uhr, im großen Saale der Festhalle ein Konzert zur Feier seines 29. Stiftungsfestes.

▭ **Aus dem Polizeibericht.** Verhaftet wurden heute früh um 3 Uhr zwischen Grünwinkel und Forchheim durch die Mühlburger Schutzmannschaft zwei obdachlose Individuen, welche in letzter Zeit in hiesiger Stadt verschiedene Bauhütten erbrochen und ausgeraubt haben. Die Kerle hatten sich in einem Strohhaufen einquartiert, wo sie nächtigten. — Gestohlen wurde in der Nacht vom 28./29. d. M. einem in der Durlacher Allee wohnenden Studenten aus seiner Wohnung bares Geld im Betrag von 450 M. — Zwei hier wohnende Hausierer, welche sich am 26. d. M., abends, in der Einfahrt eines Hauses der Kaiserstraße durchgeprügelt haben, wurden wegen Körperverletzung zur Anzeige gebracht.

Sport.

4 **Baden-Baden**, 28. Okt. Der Internationale Klub dahier schreibt soeben die zwei wichtigsten Rennen der entsprechenden Meetings aus: Den Großen Preis von Baden 1902, Goldpokal gegeben vom Großherzog von Baden und garantierte Preishöhe von 80 000 M., wovon Goldpokal und 60 000 M. dem Sieger, 10 000 M. dem zweiten, 5000 M. dem dritten, 3000 M. dem vierten Pferde und 2000 M. dem Trainer des Siegers. Sweepstakes. Für dreijährige und ältere Hengste und Stuten aller Länder. Es werden 120 Unterschriften verlangt. Ferner das Fürstenberg-Memorial 1903, Ehrenpreis und garantierte Preishöhe von 60 000 M., wovon 40 000 M. dem Sieger, 6000 M. dem zweiten, 4000 M. dem dritten und 2000 M. dem vierten Pferde. Den Ehrenpreis erhält der Besitzer des Siegers nur, wenn er den Sieger selbst gezogen hat. Sodann 3000 dem Züchter des Siegers, wenn Privatzüchter, 2000 M. dem Züchter des zweiten, wenn Privatzüchter, 1000 M. dem Züchter des dritten Pferdes, wenn Privatzüchter, und 2000 M. dem Trainer des Siegers. Sweepstakes. Für 1900 geborene Hengste und Stuten aller Länder. Es werden 150 Unterschriften verlangt. Im Fürstenberg-Memorial sind die Platzgelder für das zweite und dritte Pferd um je 1000 M. erhöht worden, gegenüber dem vorjährigen Ausschreiben. Zu nennen ist bis 30. November d. J. und zwar in Berlin, Brüssel, London, Paris, Rom, Wien. Am gleichen Tage ist gleichzeitig der zweite Einsatz für den Großen Preis von Baden 1901 und der zweite Einsatz für das Fürstenberg-Memorial 1902 zu zahlen. Im vorigen Jahre hat der Große Preis von Baden mit 161 Nennungen und das Fürstenberg-Memorial mit 214 Nennungen abgeschlossen. Es steht zu erwarten, daß die Sympathie und Anhänglichkeit an den althistorischen Platz in vier Wochen sich wieder von neuem bethätigen wird.

---

daneben Dichter sein, Journalist und Dichter zugleich kann man nicht sein, eben weil der Journalismus den ganzen Menschen in Anspruch nimmt und in seine Bahnen zwingt. Beide Berufe haben mit einander gemein, daß man Tinte und Feder dazu braucht, aber sonst wahrlich wenig genug. Ein bedeutender Journalist — und nur ein solcher kann davon menschenwürdig leben — muß Eigenschaften in sich entwickeln, die dem Dichter geradezu verderblich sind, so die Fähigkeit, überaus rasch zu produzieren." Junge Leute von poetischer Begabung, die sich mit Vorliebe zu der Journalistik drängen, sollten diese wohlerwogenen Ausführungen berücksichtigen und sich gegenwärtig halten, daß die poetische Thätigkeit mit der journalistischen ungemein schwer zu vereinigen ist. Den Gründen, die Franzos anführt, läßt sich auch noch der gewichtige hinzufügen, daß der Journalismus gerade jene Kräfte und Organe in Anspruch nimmt, deren auch die Poesie ihrerseits bedarf und daß er eben darum, wenn schon ein zweiter Beruf des Poeten nötig ist, sich viel ungünstiger erweist, als eine andere Beschäftigung, die von der Poesie weit abliegt.

* **„Lotteriekönig" Farkas in Berlin.** In einem vornehmen Hotel des Berliner Tiergartenviertels hat sich kürzlich durch längere Zeit unter dem Namen Mr. Farlow von Cincinnati der „Lotteriekönig" Farkas mit seiner Frau aufgehalten, der vor Jahren die passive Hauptrolle in einem überaus sensationellen Kriminalprozeß gespielt hat.

Vor elf Jahren verbreitete sich in Wien blitzschnell die aufregende Nachricht, daß ein ungarischer Ingenieur mit Namen Farkas mehrere Tausend Gulden in die Kollekte Budapest der „kleinen Lotterie" gesetzt und ein „Terno" gemacht habe. Fama hatte nicht gelogen, Herr Farkas konnte unbeanstandet seinen eine halbe Million Gulden übersteigenden Gewinn einkassieren, und unter den Lotterieschwestern Wiens ereigneten sich mehrere Wahnsinnsfälle. Wenige Tage später durchschwirrte ein neues Gerücht die Luft: Farkas verhaftet. Dem war auch so und die Untersuchung stellte bald fest, daß Farkas in — fast möchte man sagen genialer Weise den Staat beschwindelt hatte. Mit Hilfe der bestochenen Lotteriebeamten hatte er es erreicht, daß die dreizehnjährige Tochter Margarethe seiner Geliebten als „Waisenknabe" verkleidet die Ziehung vornahm und dabei drei sorgfältig und mit dem Auge nicht wahrnehmbar markierte Nummern zog. Farkas wurde zu sieben Jahren Zuchthaus verurteilt. Von der einkassierten halben Million fand man indessen nur einen kleinen Betrag bei ihm, er mußte ungefähr 400 000 Gulden verborgen haben. Trotzdem man ihm wiederholt einen ganz bedeutenden Strafnachlaß versprach, weigerte Farkas sich beharrlich, den Versteck des Geldes zu verraten. Vor vier Jahren verließ er bei bestem Humor, in voller Gesundheit das Zuchthaus und begab sich kurz darauf nach Nordamerika, wohin ihm seine Geliebte mit ihrer Tochter folgte. Trotz der schärfster Beobachtung konnte man ihm den Besitz des erschwindelten Vermögens, auch nachdem er das Zuchthaus verlassen, nicht nachweisen. Farkas ging nach Cincinnati, kaufte dort eine Sägemühle und soll sein Vermögen ganz bedeutend vermehrt haben. Seine Geliebte heiratete er und Margarethe wurde bald die Frau des Bürgermeisters einer größeren Stadt in Ohio. Der Name Farkas wurde in Farlow umgewandelt und der geniale Schwindler hätte wohl seine europäische Vergnügungsreise unerkannt fortsetzen können, wenn ihn hier, in einem österreichischen Lokal in der Mittelstraße, nicht mehrere Landsleute erkannt und angesprochen hätten. Dies war Herrn „Farlow" nicht angenehm, er verließ am nächsten Tag Berlin, um von Bremen aus nach Amerika zurückzudampfen.

* **Das Ende des weißen Rößl'l.** Ueber das malerisch am See gelegene Hotel „Zum weißen Rößl" in St. Wolfgang im Salzkammergut, das auch dem bekannten, gleichbenannten Lustspiel zur Staffage dient, sind böse Tage gekommen. Der Besitzer des Hotels, Josef Traßl, sah sich gezwungen, seine Insolvenz anzumelden. Herr Traßl betrieb außer dem Hotel auch den Pacht der Restauration auf dem Schafberg und eines Winterrestaurants in Bozen, und es scheint, daß sein finanzieller Ruin nicht so sehr durch das Hotel, wie durch die räumlich auseinandergelegenen Betriebe, von welchen bald der eine, bald der andere seine Kraft lähmte, herbeigeführt wurde. Einigermaßen mag an diesen Fatalitäten auch der Rückgang schuld sein, der sich schon seit einigen Jahren in der Frequenzliste der Sommergäste im Salzkammergut bemerkbar macht.

Theater und Musik.

* **Ein populäres Kirchen-Konzert** veranstaltet der Instrumental-Verein in der Christuskirche am Sonntag, den 4. November, nachmittags 4 Uhr. Mitwirkende sind: Frau Frieda Hoeck-Lechner, Großh. Bad. Kammersängerin, Herr Stadtorganist Theodor Barner (Orgel), Fräulein Eleonore Sommer (Harfe), Herr Hofmusiker Otto Süße (Harfe), Herr Lud. Schulz (Violine), Herr Kammermusiker Wilh. Höwig (Posaune). Die Herren: Hofmusiker Franz Reick (Posaune), Rich. Sempf (Posaune), Karl Pfeifer (Trompete), Rich. Klebe (Pauken). Das Vereinsorchester (43 Ausübende) unter Leitung des Hoforchesterdirigenten Ernst Spies, und der Ev. Südstadt-Kirchenchor (80 Sänger und Sängerinnen). Das Programm bringt außer den Solo-Vorträgen unserer geschätzten Kammersängerin, Solostücke für Violine von Campagnoli und Bach, ein Larghetto für Streichinstrumente, ferner das Largo für Violine, zwei Harfen und Orgel von Händel, sowie Kirchliche Fest-Ouverture über den Choral: „Ein' feste Burg ist unser Gott" für großes Orchester, Chor und Orgel von Nicolai und „Nun danket Alle Gott", Konzertstück für die Orgel, drei Posaunen, Trompete und Pauken von Volkmar. Das Programm ist ungewöhnlich reichhaltig und interessant, sodaß den Besuchern zweifellos hoher Kunstgenuß und Erbauung zuteil werden. Eintrittskarten à 1 M. und Reserviert (Mittlere Empore) à 2 M. sind in den Musikalienhandlungen und vor Beginn des Konzertes in der Kirche zu haben.

✓ **Heidelberg**, 29. Okt. Von dem Bachverein wurde gestern eine Bachfeier unter Professor Wolfrums Leitung veranstaltet, in der zwei unbekannte Werke, des Altmeisters „Trauerode", und eine Burleske „Bauern-Cantate" zur Aufführung gelangten. Die Leistungen des Chors waren vortrefflich. Die Burleske wurde von Sängern und Solisten in Bauerntracht vorgetragen. Zu der Aufführung hatten sich Siegfried Wagner und Humperdinck eingefunden. Unter den Solisten zeichnete sich besonders die Sopranistin Fräulein A. Küttner aus. — Im Stadttheater hat Skowronneks „Tugendhof" sehr gefallen.

◁ **Pforzheim**, 29. Okt. Der hiesige Musikverein erfreut seine Mitglieder nicht nur durch die Aufführung hervorragender Tonwerke, seine Mittel gestatten es ihm auch, bedeutende Tonkünstler zu seinen Aufführungen heranzuziehen. So konnte er gestern Abend in einem Konzerte im Saalbau dem spanischen Violinvirtuosen Joan Manén Gelegenheit bieten, seine Kunst zu bethätigen. Er spielte Raffs Suite in G-moll op. 180, die Teufelstriller-Sonate von Tartini, eine eigene Komposition und eine Caprice von Paganini in eigener Bearbeitung mit großer Vollendung. Neben ihm trat die Kammersängerin Frau Rosa Sucher auf. Die gefeierte Wagnersängerin verfügt auch heute noch über einen mächtigen Sopran, der, wenn er auch nicht mehr im Jugendglanz erklingt, doch noch die Zuhörer fesselt durch seine Kraft und Klangfülle und den warm empfundenen Vortrag. Die Künstlerin sang die Arie der Elisabeth aus „Tannhäuser" und Lieder von Schubert, Wagner und Sucher. Unser Saalbau bewährte sich auch bei diesem Solistenkonzert bestens, und mit berechtigtem Stolze betritt der Musikfreund die schönen, hier so lange entbehrten Räume. — Am Samstag Abend veranstalteten die „Liederhalle" und der „Instrumentalverein" unter Leitung ihrer Dirigenten Neuert und Baal und unter Mitwirkung der Konzertsängerin Fräulein Münzer im Saalbau ein großes Konzert, das ebenfalls einen sehr schönen Verlauf nahm und sämtlichen Mitwirkenden wohlverdienten Beifall eintrug.

Gerichtsverhandlungen.

Vom Reichsgericht.

⚖ **Leipzig**, 29. Okt. Wegen fahrlässiger Tötung ihres eigenen neugeborenen zweiten Kindes ist am 22. Juni vom Landgerichte Karlsruhe die Dienstmagd Friederike Krauter zu 6 Wochen Gefängnis verurteilt worden. Ihre Revision wurde heute vom Reichsgerichte verworfen.

⚖ **Leipzig**, 29. Okt. Enthält eine wahre Anzeige unter Umständen eine Beleidigung? Ein eigenartiger Straffall beschäftigte heute das Reichsgericht. Es handelte sich um die Nachprüfung eines Urteils des Landgerichts Karlsruhe vom 13. Juni, durch welches der Steuererheber Martin Ripp wegen Beleidigung des Maurers Eugen Hurst zu einer Woche Gefängnis verurteilt worden ist. Dieses Urteil wurde im Wiederaufnahmeverfahren unter Abänderung des am 15. November 1899 erlassenen und auf drei Wochen Gefängnis lautenden Urteils erlassen. Beim Neubau der Aula der Technischen Hochschule im Jahre 1897 waren eine Anzahl Thonplättchen entwendet worden. In einer anonymen Anzeige hatte Ripp den Hurst dieses Diebstahls beschuldigt. Thatsächlich hat Hurst auch solche Plättchen entwendet. Das Landgericht hat dies erst jetzt festgestellt und daher die frühere Verurteilung wegen Beleidigung aus § 186 nicht aufrecht erhalten können. Es hat aber Ripp wegen einfacher Beleidigung aus § 185 zu der oben genannten Strafe verurteilt, weil der Angeklagte nicht habe bewirken wollen, daß Hurst bestraft werde, sondern ihn nur habe kränken wollen. — Auf die Revision des Angeklagten hob das Reichsgericht das Urteil auf und verwies die Sache an das Landgericht Mannheim. Zur Begründung wurde ausgeführt: Eine Strafanzeige, welche wahr ist, verfolgt unter allen Umständen ein berechtigtes Interesse, da durch sie nicht nur private, sondern auch öffentliche Interessen gewahrt werden. Das besondere Motiv, welches zu der Anzeige geführt hat, ist belanglos.

Handel und Verkehr.

* **Frankfurt a. M.**, 30. Okt. (Schlußkurse 1 Uhr 45 M.) **Wechsel** Amsterdam 169.42, London 204.32, Paris 814.33, Wien 848.33, Ital. 769.33, Privatdisk. $4^1/_{16}$%, 4% Deutsche Reichsanl. (abg. $3^1/_2$) 96.15, 3% Deutsche Reichsanl. 88.30, 3% Preuß. Konsols (abg. $3^1/_2$) 96.10, $3^1/_2$% Baden in Gulden 94.40, $3^1/_2$% Baden in Mark 93.55, $3^1/_2$% do. 93.50, 3% do. 1896 —.—, Oesterr. Goldrente 97.10, Oesterr. Silberrente 96.75, Oesterr. Lose von 1860 133.50, $4^1/_2$% Portug. 85.95, Deutsche Bank 188.90, Badische Bank 119.90 Rheinische Kreditbank 140.40, Rhein. Hypothekenb. 162.80, Pfälzer Hypothekenb. 132.90, Oesterr. Länderb. 102.—, Schweiz. Central 152.—, Schweiz. Nordost 89.10, Schweiz Union 82.40, Jura-Simplon 92.—, Bad. Zuckerfabrik 67.75, Nordd. Lloyd 112.50, Hamb. Amerika 123.75, Maschinenfabrik Gritzner 166.—, Karlsruher Maschinenfabrik 236.—, La Veloce St.-A. Le 47.50.

* **Berliner Schlußkurse.** (Mitgeteilt von der Rhein. Kreditbank Karlsruhe.) Oesterr. Kredit-Aktien 204.25. Diskonto-Kommandit-Anteile 172.—. Deutsche Bank-Aktien 188.62. Darmstädter Bank-Aktien 132.—. Berliner Handelsges.-Anteile 145.25. Dresdener Bank-Aktien 144.—. Laurahütte-Aktien 195.55. Dortmunder Union 84.50. Bochumer Gußstahl-Aktien 173.75. Harpener Bergbau-Aktien 174.75. Hibernia Bergw.-Aktien 190.37. Concordia Bergw.-Aktien 258.25. Löwe-Aktien 331.—. Gelsenkirchen 182.25. Gesellschaft für elektr. Unternehm.-Aktien 127.75. Allgem. Elektrizitäts-Ges.-Aktien 214.75. Schuckert-Aktien ex. Div. 187.25. Deutsche Waffen- und Munitfbrk. 200.20. Schwarzkopf-Maschinen 210.—. 5proz. Italienische Rente 94.50. Privatdiskonto 4%.

* **Paris**, 30. Okt. An der heutigen Börse notieren: 3proz. Rente 100.10, 5proz. Italiener 94.40, Spanier 67.50. Türken D 22.55 Banque Ottomane 533.—, Rio Tinto 14.80.

* **Stuttgart**, 29. Oktober. (Landesprodukten-Börse.) Die Marktlage im Getreidegeschäft hat sich im allgemeinen gegen die Vorwoche nicht geändert. Die Stimmung bleibt fortgesetzt ruhig und wird nur für den nötigen Bedarf gekauft. Die Landmärkte zeigen kleinen Preisrückgang. Wir notieren per 100 Kilogramm frachtfrei Stuttgart, je nach Qualität und Lieferzeit: Weizen, württembergischer Mark, 17.25 bis 17.40, fränkischer 17.50 bis 17.75, niederbayer. Ia. —.— bis —.—, norddeutsch. —.———.—, Ulka 18.25 bis 18.75, Saxonska Ia —.— bis —.—, Walla-Walla 19.25 bis —.—, Amerikaner 18.50—18.75, Laplata 18.25 bis 18.75, Kernen Oberländer 18.25 bis 18.50, Unterländer —.— bis —.—, Dinkel gering 11.50 bis —.—, Dinkel prima 12.50 bis —.—, Roggen, württemb. 16.— bis —.—, norddeutsch. —.—, russisch 16.— bis 16.25, Gersten württembergische 17.— bis 17.25, Pfälzer 18.50 bis 18.75, Tauber 17.25 bis 17.50, ungarische 18.— bis 20.50, Hafer, Oberländer 14.25 bis 14.75, Unterländer 13.75 bis 14.25, Amerikaner —.— bis —.—, Mais Mixed 12.60 bis 12.75, weißer amerikanisch —.—, Laplata 13.— bis 13.25, Yellow 12.85 bis 13.—, Laplata sekunda —.— bis —.—, Laplata beschädigt —.— bis —, Reps —.— bis —.—, Ackerbohnen — bis —. Mehlpreise pro 100 Kilogr. inkl. Sack: Mehl Nro. 0: Mk. 29.— bis 29.50, Nr. 1: 27.— bis 27.50, Nr. 2: 25.50 bis 26.—, Nr. 3: 24.— bis 24.50, Nr. 4: 21.— bis 21.50, Suppengries M. 29.— bis 29.50, Kleie M. 10.—.

Wein.

* **Schwaigern.** Bei der am 27. d. M. vorgenommenen Versteigerung des nahezu 500 hl betragenden Weinerträgnisses des Gräfl. v. Neipperg'schen Rentamts dahier wurden per hl erlöst: Traminer 105 M., Burgunder und Clevner 99 M., Burgunder 85 M., Trollinger 70—83 M., Lemberger 60—65 M., Weißriesling 70—95 M., Sylvaner und Gutedel 55—59 M. Noch einige größere Reste sind feil.

* **Ramie-Gras in China.** Nach einem Berichte des englischen Konsuls in Kiukiang (Centralchina) hat das Ramie-Gras oder Hanf, wie es in den Zollisten genannt wird, in den letzten Jahren als Handelsartikel wesentlich an Bedeutung gewonnen. Es wird in großem Maßstabe in der Provinz Hupei angebaut und über Kiukiang nach Shanghai verschifft. Von hier aus findet es seinen Weg nach Japan, sowie nach Canton, Tschinkiang und anderen chinesischen Häfen, wo man es zu dem unter dem Namen „Grascloth" bekannten Gewebe verarbeitet, das bei den Eingeborenen während der heißen Witterung sehr beliebt ist. Während des Jahres pflegt man drei Ernten einzuheimsen, die erste, die im Herbst gesät ist, kommt ungefähr Mitte Juni zur Reife, die zweite bereits im folgenden Monat und die dritte im Oktober. Die zweite liefert die schlechtesten Sorten, da sie sich zu schnell entwickelt und unter der großen Hitze zu leiden hat. Der erste Schnitt ist in der Regel der beste. In guten Erntejahren erreicht das Gras eine Höhe von etwa 70 Zoll (englisch). Man packt dasselbe nach der Länge der Halme in gleichförmige Ballen und verkauft es zum Preise von 10—12 Tael für das Pikul von 60.453 kg. Die Preise werden von dem japanischen Markte bestimmt, nach dem 60 Proz. der Gesamtproduktion gehen. Aus folgender Zusammenstellung gehen die Verschiffungen aus den Häfen während der letzten fünf Jahre hervor:

1895	37 039	Pikul
1896	46 668	„
1897	48 925	„
1898	57 400	„
1899	70 156	„

Der Wert der letztjährigen Ausfuhrmenge wird auf 556 267 Tael geschätzt.

Kleine Chronik.

* **Trier**, 29. Okt. Graf Häseler, Kommandeur des 16. Armeekorps, unternahm mit dem Generalstab seines Korps während der verflossenen Woche von hier aus einen Rekognoszierungsritt durch die Eifel. Man bringt diese Rekognoszierung mit der Absicht in Verbindung, das nächste Kaisermanöver zwischen dem 8. und dem 16. Armeekorps in der Eifel abzuhalten, wofür auch noch manche andere Vorbereitung in militärischen Kreisen spricht.

* **Hamburg**, 29. Okt. Von der Mannschaft des gestrandeten Bremer Viermasters „H. Bischoff" wurden zwanzig Mann gerettet, die übrigen acht und die drei, welche die Besatzung des gekenterten Rettungsbootes bildeten, sind bisher nicht gefunden. Das Schiff wird total wrack werden.

w **Caracas**, 30. Okt. Stadt und Bezirk Caracas wurden am 29., früh, von einem heftigen Erdbeben heimgesucht. 25 Personen sollen getötet und viele verwundet sein. Der Präsident sprang aus dem zweiten Stock des Regierungsgebäudes heraus und brach ein Bein. Der Sachschaden ist bedeutend. Nachrichten aus dem Innern zufolge wurde die Erschütterung bis in die Gegend der Anden verspürt.

w **London**, 30. Okt. Das Reuter'sche Bureau berichtigt in einer zweiten New-Yorker Depesche seine erste Meldung von der Explosion in der Chemikalienfabrik von Tarrant u. Co. dahin, daß es allen Angestellten bis auf einen möglich gewesen ist, sich zu retten. Die erste Explosion erfolgte erst, nachdem schon fünf Minuten seit Ausbruch des Feuers verstrichen waren.

w **New-York**, 30. Okt. Ein Telegramm des „Evening-Journal" meldet, daß in Amoy 150 Geschäftshäuser nahe der englischen und amerikanischen Niederlassung durch eine Feuersbrunst zerstört sind. Das Feuer dauert an. Britische, russische und japanische Marinesoldaten sind gelandet, welche das Feuer bekämpfen sollen.

Letzte Nachrichten.

w **Berlin**, 30. Okt. Der Kaiser empfing heute Vormittag 11 Uhr im Königl. Schloß den Rektor der Universität Berlin, Professor Harnack.

w **Wien**, 30. Okt. Der deutsche Botschafter Eulenburg begiebt sich am Mittwoch nach Liebenberg in Brandenburg, wo Kaiser Wilhelm als Gast zur Jagd erwartet wird.

w **Wien**, 29. Okt. Mit Rücksicht auf den andauernden Kohlenmangel beschloß die Regierung eine wesentliche Erweiterung des Betriebes in dem staatlichen Kohlenbergwerke zu Brüx, wodurch zunächst eine Erhöhung der Kohlenförderung um mindestens 480 000 Tonnen jährlich erreicht wird. Die einschlägigen Vorkehrungen sind bereits im Gange.

w **Bukarest**, 30. Okt. Die „Agence Roumaine" bestätigt amtlich die Nachricht von im Dorfe Buda vorgekommenen Unruhen, deren erstes Opfer der Unter-Präfekt war, welcher, vor den Bauern flüchtend, einem Herzschlage erlag. Vom Militär wurden ein Hauptmann und mehrere Soldaten schwer verletzt, von den Bauern 3 getötet, 7 verwundet. Nach Einschreiten des Militärs trat Ruhe ein. Der Generalgouverneur des Gerichtshofes in Galatz ist mit der Untersuchung an Ort und Stelle betraut. Die aus anderen Orten desselben Bezirkes gemeldete Bewegung ist unterdrückt worden, ohne daß das Militär einschreiten brauchte. Die Regierung beschloß, gegen die Bauern Nachsicht walten zu lassen, gegen die Aufreizer dagegen mit größter Strenge vorzugehen.

w **Paris**, 30. Okt. „Matin" meldet, daß die spanische Regierung beschlossen habe, den Bau von acht Panzerschiffen, vier Panzerkreuzern und hundert Torpedobooten ausschließlich französischen Werften zu übertragen. Die Schiffe sollen innerhalb zehn Jahren fertiggestellt sein.

w **Paris**, 30. Okt. Mehrere Blätter wollen wissen, daß der ehemalige Ministerpräsident Leon Bourgeois zum Nachfolger des im Januar in den Ruhestand tretenden Botschafters in Berlin Marquis de Noailles ausersehen sei.

w **Paris**, 30. Okt. „Aurore" veröffentlicht einen Brief des Renner Universitätsprofessors Andrade, worin mitgeteilt wird, er habe bei dem Justizminister gegen den General de Boisdeffre in der Angelegenheit der viel genannten gefälschten Briefe Kaiser Wilhelms Anzeige wegen Meineids erstattet.

w **Paris**, 30. Okt. Dem „Siècle" zufolge hat der neuernannte Generalgouverneur in Algier Jonnard verlangt, man möge im voraus die Grenzen der nach dem Tuatgebiete geplanten Expedition festsetzen, sodaß die Möglichkeit irgend eines militärischen Abenteuers ausgeschlossen bleibe.

w **London**, 30. Okt. Bei dem Bankett zu Ehren der City-Freiwilligen verlas Lord Wolseley eine Botschaft der Königin aus Balmoral, in der die Königin sich an den begeisterten Empfang anschließt, der den Freiwilligen bereitet wurde, ihnen ihre stolze Genugthuung über die von ihnen bewiesene Tapferkeit ausspricht und ihre Teilnahme für die gefallenen Kameraden ausdrückt. Sie selbst habe den Schmerz gehabt, einen teuren, sehr tapferen Enkelsohn verloren zu haben, der gleich so vielen tapferen Kameraden auf dem Felde der Ehre gefallen ist.

w **Madrid**, 30. Okt. In Jcalada sind 20 Karlisten gesehen worden. Der Vertreter des Don Carlos erklärte, daß er die Bildung der Karlisten-Truppe nicht befohlen habe, deren Erscheinen dem Minister des Innern gemeldet worden sei. Ihr Auftauchen sei auf ein Börsenmanöver zurückzuführen.

w **New-York**, 30. Okt. Die Arbeit ist in den Kohlengruben wieder aufgenommen worden.

Die chinesische Krisis.

w **Bremen**, 29. Okt. Ueber die Ausreise der Truppen-Transportdampfer nach China liegen folgende letzte Meldungen vor: „Köln" am 26. Okt. in Shanghai (Heimreise). „Frankfurt" am 26. Oktober von San Francisco. „Aachen" am 26. Okt. in Nagasaki (Heimreise). „Rhein" am 26. Okt. in Nagasaki (Heimreise). „H. H. Meier" am 27. Okt. von Hongkong (Heimreise). „Darmstadt" am 28. Okt. von Moji (Heimreise). „Arcadia" am 27. Okt. in Tsingtau. „Crefeld" am 27. Okt. in Taku. „Roland" am 29. Okt. von Tsingtau. „Valdivia" am 27. Okt. in Taku.

w **Paris**, 30. Okt. „New-York Herald" berichtet in seiner hiesigen Ausgabe, daß die Zahl der von den Gesandten in Peking verlangten Hinrichtung chinesischer Würdenträger, unter denen sich Prinz Tuan befindet, bisher elf betrage.

w **Peking**, 30. Okt. Die Beratungen der Gesandten zur Feststellung der an China zu stellenden Forderungen dauern fort. Eine Kompagnie französischer Soldaten ist einen Tagemarsch weit in westlicher Richtung von Peking entsandt, um die Gegend von Boxern zu säubern. Sie töteten 8 Mann und nahmen mehrere gefangen. Eine Mitrailleuse wurde erbeutet. Die internationale Abteilung, welche von Peking nach Paotingfu marschiert war, kehrt zurück, um alle auf dem Wege befindlichen Dörfer zu säubern. Die Bewohner, welche Waffen tragen, sollen bestraft und die Waffen unbrauchbar gemacht werden. Li-Hung-Tschang zeigte den Gesandten an, daß Yühsien sich vergiftet habe.

⚖ **Frankfurt**, 30. Okt. (Telegraphischer Börsenbericht.) Die heutige Börse eröffnete etwas schwächer, schloß aber in sehr fester Haltung. Eisenwerte matter. Bergwerksaktien etwas niedriger. Banken später mäßig erholt. Sehr fest waren Schweizer Bahnen.

Verantwortlicher Redakteur: Felix v. Eckardt.
für Reklamen und Inserate: Georg Bix,
beide in Karlsruhe.

Spielplan des Großh. Hoftheaters.

In Karlsruhe.

Donnerstag, 1. Nov. **„Alceste"**. 13. Ab.-Vorst. (A.) Anfang 7 Uhr, Ende nach halb 10 Uhr.
Freitag, 2. Nov. **„Der Waffenschmied"**. 13. Ab.-Vorst. (B.) Anfang 7 Uhr Ende gegen halb 10 Uhr.
Samstag, 3. Nov. **„Jugend von heute"**. 13. Ab.-Vorst. (C.) Anfang 7 Uhr, Ende nach halb 10 Uhr.
Sonntag, 4. Nov. **„Die Rosenthalerin"**. 14. Ab.-Vorst. (B.) Anfang halb 7 Uhr, Ende gegen halb 10 Uhr,

In Baden.

Mittwoch, 31. Okt. **„Otto Langmann Wittwe"**. 6. Ab.-Vorst. Anfang halb 7 Uhr, Ende nach halb 9 Uhr.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

	Barometer	Therm. Celsius	Absol. Fchtgk.	Rchtgk. in %	Wind	Himmel	Bemerk.
29. Okt. nachts 9 Uhr	748,9	10,6	8,6	91	SW	bedeckt	—
30. „ morg. 7 Uhr	750,1	11,8	8,8	86	SW	bedeckt	—
30. „ mitt. 2 Uhr	749,8	13,8	7,8	67	W	bedeckt	—

Höchste Temperatur am 29. Okt.: 14,4, niedrigste in der darauffolgenden Nacht 8,5. Niederschlagsmenge am 29. Okt.: 13,1 mm.

Wetterbericht des Centralbur. f. Meteorol. u. Hydr. vom 30. Okt.
Der Luftdruck nimmt heute von einem Südeuropa bedeckenden barometrischen Maximum bis zu einem ausgedehnten Depressionsgebiet ab, das über Nordeuropa und über der Ostsee liegt und das verschiedene flache Minima enthält. Auf dem Festlande ist das Wetter bei südlichen und südwestlichen Winden, welche vielfach stürmisch wehen, trüb, mild und regnerisch. Eine wesentliche Aenderung ist vorerst nicht zu erwarten.

Meteorologische Beobachtungen vom 30. Oktober, morgens 9 Uhr.

Ort	Barom. 0 Gr. n. d. Meeresniv. red. in Mill.	Wind Richtung	Wind Stärke	Wetter	Temperatur in Celsiusgraden
Stornoway	754	NW	schwach	bedeckt	6
Blacksod	756	O	schwach	halb bed.	9
Shields	755	SW	leicht	heiter	6
Scilly	757	SSW	mäßig	bedeckt	14
Isle d'Aix	767	SSW	schwach	Dunst	15
Paris	763	SSW	mäßig	bedeckt	12
Vlissingen	758	WNW	leicht	Regen	10
Helder	757	W	schwach	halb bed.	11
Christiansund	747	OSO	mäßig	wolkig	7
Skudesnaes	748			wolkig	6
Skagen	750			bedeckt	8
Kopenhagen					
Karlstad	751	NO	leicht	bedeckt	5
Stockholm	750	ONO	mäßig	bedeckt	7
Wisby	747	SO	leicht	bedeckt	9
Haparanda	758			Nebel	3
Borkum	755	W	mäßig	halb bed.	10
Keitum	752	WNW	leicht	halb bed.	8
Hamburg	754	WSW	schwach	bedeckt	8
Swinemünde	754	WSW	schwach	bedeckt	8
Rügenwaldermünde	753	SW	frisch	bedeckt	9
Neufahrwasser	753	WSW	mäßig	bedeckt	8
Memel	750	WSW	frisch	bedeckt	9
Münster (Westf.)	757	W	leis. Zug	bedeckt	9
Hannover	756	W	leicht	bedeckt	9
Berlin	757	SW	schwach	halb bed.	7
Chemnitz	761	S	schwach	bedeckt	7
Breslau	759	W	schwach	Regen	7
Metz	763	W	steif	bedeckt	12
Frankfurt (Main)	760	SW	mäßig	Regen	9
Karlsruhe	762	SW	stark	bedeckt	12
München	760	SW	schwach	bedeckt	9

„Norddeutscher Lloyd" in Bremen. Letzte Nachrichten über die Bewegungen der Dampfer der New-York- und Baltimore-Linien: „Ems" am 26. Okt. 5 Uhr nachm. von Neapel. „Werra" am 27. Okt. 1 Uhr nachm. von New-York. „Aller" am 28. Okt. 1 Uhr nachm. Ponta Delgada passiert. „Coblenz" am 26. Okt. 6 Uhr nachm. in Baltimore. „Weimar" am 29. Okt. 7 Uhr vorm. in New-York. „Prinz-Regent Luitpold" am 28. Okt. 3 Uhr nachm. Borkum-Riff passiert. — Der Brasil- und La Plata-Linien: „Hogland" am 27. Okt. von Santos. „Mark" am 26. Okt. von Buenos Aires. „Livland" am 27. Okt. in Antwerpen. — Der Linien nach Ost-Asien und Australien: „Preußen" am 29. Okt. von Antwerpen. „Hamburg" am 28. Okt. von Port Said. „Sachsen" am 28. Okt. in Colombo. „Oldenburg" am 27. Okt. von Shanghai. „Bayern" am 28. Okt. in Yokohama. „Prinz Heinrich" am 28. Okt. Quessant passiert. „Königsberg" am 28. Okt. von Hiogo. „Bamberg" am 27. Okt. von Hongkong. „Wittenberg" am 28. Okt. in Port Said. „Willehad" am 29. Okt. von Port Said. „Karlsruhe" am 27. Okt. von Adelaide. „Königin Luise" am 27. Okt. in Adelaide. „Barbarossa" am 29. Okt. von Suez.

Rheumatismus, Gicht und Ischias. Diese vielverbreiteten Leiden wurden in den letzten drei Jahren, seit Einführung der Fangobehandlung im Friedrichsbad Karlsruhe an 243 Patienten mit grossem Erfolg bekämpft und die allerbesten Resultate erzielt. Aufzeichnungen darüber befinden sich zur Einsichtnahme an der Kasse. 4608

Klavierstimmen sowie sonstige Reparaturen rasch und billig. **Fritz Müller**, Musikalienhlg. Pianofortelager, Kaiserstr 221, 4790.20.12 nächst der Douglasstrasse.

SILBERNE BESTECKE 5084
in massiver, gediegener Ausführung zu sehr mäss. Preise.
UHREN JUWELEN. **G. SCHMIDT-STAUB,**
154 Kaiserstr., **Karlsruhe**, gegenüb. d. Postneubau.

Kaufen Sie Seide
nur in erstklassigen Fabrikaten zu billigsten Engros-Preisen, meter- und robenweise. An Private porto- u. zollfreier Versand. Das Neueste in unerreichter Auswahl in weiß, schwarz und farbig jeder Art. Tausende von Anerkennungsschreiben. Muster franco. Dopp. Briefporto nach der Schweiz.
Seidenstoff-Fabrik-Union
Adolf Grieder & Cie., Zürich (Schweiz).
4640 Königl. Hoflieferanten.

Rudolf Rücker, Großes Lager von Rot- und Weißweinen.
90.45 Weinheim a. d. B. Preisliste u. Proben auf Verlangen. 4576

Wir alle waschen uns nur mit Patent-Myrrholin-Seife, weil dieselbe vollständig neutral, absolut reizlos ist, die Haut zart und geschmeidig macht, das Aufspringen verhindert und von vielen angesehenen Aerzten als beste Kinderseife zum täglichen Gebrauch empfohlen wird. Für die zarteste Frauen- und Kinderhaut giebt es keine bessere Seife, wie dies aus den zahlreichen Briefen angesehener Aerzte ersichtlich. Ueberall, auch in den Apotheken, erhältlich. 14020

Geboren.

Karlsruhe, 21. Okt. Emma Hedwig, V. Anton Haf, Bäcker und Konditor. — 22. Okt. Eugen Anton, V. Egidius Müller, Zigarrenmacher; Günther Eugen Eduard, V. Günther v. Pannewitz, Major. — 23. Okt. Hermann Roman, V. Jakob Himmelmann, Glaser; Emil, V. Johann Kugler, Eisengießer; Willi Johann Franz, V. Franz Gralla, Waffenmeister. — 24. Okt. Ida Luise, V. Gottlieb Dürr, Gasarbeiter. — 25. Okt. Sofie Antonie, V. Anton Dieringer, städtischer Arbeiter; Werner Karl Georg, V. Georg Steinmann, Kaufmann.

Eheaufgebote.

Karlsruhe, 27. Okt. Leopold Reuter-Heck von Illingen, Schneider hier, mit Wilhelmine Merkle von Crailsheim; Benjamin Noll von Kürnbach, Metzger hier, mit Karoline Eberle von Oberiexingen; Karl Kunz von hier, Bautechniker, mit Josefine Hartmann von Trauenstein; Johannes Weber von Breitenhurst, Bierführer hier, mit Luise Huber von Fürfeld.

Eheschließungen.

Karlsruhe, 26. Okt. Sebastian Gruber von Unternankau, Kesselschmied hier, mit Pauline Klauser von Ofen-Pest; Gustav Gehring von Scherzheim, Ofenbauer hier, mit Mina Wankmüller von hier; Karl Lang von Iptingen, Schmied hier, mit Karoline Baldauf von Berwangen; Josef Allgeyer von Gamshurst, Güterarbeiter hier, mit Anna Vogel von Stupferich; Josef Tauer von Hochofen, Mechaniker hier, mit Augusta Zimmer von Mannheim; Alexius Wasmuth von Daseburg, Sergeant hier, mit Anna Tschirdewahn von hier.

Gestorben.

Karlsruhe, 24. Okt. Karl Obländer, Schuhmachermeister, 27 J.; Karl, V. Karl Grummelmaier, Güterbestätter, 3 J. — 25. Okt. Anna Maria Buhlinger, Gemüsehändlers-Witwe, 62 J.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Holz-Versteigerung.

Karlsruhe. Die Stadtgemeinde Karlsruhe läßt 1276

Samstag den 3. Novbr., vormittags 9 Uhr,

in der Turnhalle in Mühlburg

versteigern:

aus Distrikt Bannwald: 2 Ster Eichenscheitholz, 1 Ster buchenes und 1 Ster eichenes Prügelholz;

aus Distrikt Luthrischwäldle: 60 forlene Säg- und Bauschämme, 120 Ster forlenes, eichenes und gemischtes Scheit- und Prügelholz, 1390 gemischte und forlene Wellen;

aus dem Hafengebiete: 4 eichene Sägstämme.

Das Holz im Luth. Wäldle wird von 8 Uhr an vorgezeigt.

Karlsruhe, 27. Oktober 1900.

J. Hamm,
Großh. Forstmeister.

Allgem. Radfahrer-Union.
Deutscher Touren-Club.
Consulat Karlsruhe u. Freie Vereinigung desselben.

Jeden Mittwoch, abends 9 Uhr,

Vereinsabend

im Vereinslokale „Gasthof z. goldenen Adler", Karl-Friedrichstraße 12.
Geschäftliche Mitteilungen.
Geselliges Zusammensein.
Um recht zahlreiche Beteiligung bittet
Die Vorstandschaft.
Gäste stets willkommen. 130

Kaiser-Borax

Das bewährteste
Toilettemittel
(besond. zur Verschönerung des Teints), zugleich ein vielfach verwendbares
Reinigungsmittel im Haushalt.
Genaue Anleitung in jedem Carton.
Ueberall vorrätig. Nur echt in roten Cartons zu 10, 20 und 50 Pfg.
Specialität der Firma
Heinrich Mack in Ulm a. D.

Engros-Verkauf bei **H. Rothweiler.** 8019

Pferdegeschirre,
Offizier-Ausrüstungen,
Sattel- und Zaumzeuge,
Reit-, Fahr- und Stall-Requisiten, 3517 —.9
empfiehlt in anerkannt vorzüglichen Fabrikaten bei billig reellen Preisen
M. Lautermilch Sohn,
Hoflieferant in Karlsruhe.

Kannenbier!

Empfehlen unser **großes Lager** in
bestem Lagerbier
nach Münchner Art.
Exportbier nach Pilsner Art,
sowie **in Flaschen**
ff. Kulmbacher Bier,
speziell für Magenkranke und Blutarme.
Achtungsvollst
Leopold Kuttner & Cie.,
Adlerstraße 22. 5094.10.5

Heirat.

Witwer, 52 J., ev., ang. Aeuß., mit gut. Charakter, **M. 600,000 Vermögen,** tadellosem Ruf u. Geschäft, sucht sich wieder **zu verheiraten.** Wwe. ohne Kinder **nicht** ausg. Gesunde Damen nicht unt. 30 Jahren mit tadellosem Ruf, gutem Charakter u. tüchtig für bürgerl. Haushalt wollen s. gef. mit Lebenslauf melden. Auf Vermögen wird nicht gesehen. Nicht konvenier. auf Ehrenwort zurück. Anonym zwecklos. Vermittler verbeten. Off. u. **P. B. M. 1531** an **Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.** 8137

Für richtige Bestellung des Blattes

bei unseren verehrl. Stadtabonnenten können wir nur dann Gewähr leisten, wenn die Zeitung in der Wohnung direkt angenommen wird. Wir bitten daher dringend, den Trägerinnen das Anläuten an den Wohnungen nicht untersagen zu wollen.

Offerten unter Chiffre...

welche vermittelst kleiner, im täglichen Verkehrsleben vorkommender Anzeigen, wie **Stellengesuche und Angebote, Kauf-, Verkauf-, Pacht- und Verpachtungsgesuche, Beteiligungs- und Teilhabergesuche, Kapitalsgesuche und Angebote** ꝛc. gesucht werden, inseriert man am besten und vorteilhaftesten durch Vermittelung der Annoncen-Expedition **Rudolf Mosse.** Die bei derselben einlaufenden Offerten werden uneröffnet dem Auftraggeber täglich zugestellt und in allen Fällen strengste Diskretion gewahrt. Ferner ist Vorkehrung gegen unberechtigte Empfangsnahme der Offerten getroffen. Die Annoncen-Expedition **Rudolf Mosse** berechnet lediglich die Original-Zeilenpreise der Zeitungen und erteilt gewissenhaften Rat bei Wahl der für den jeweiligen Zweck geeignetsten Blätter. Die 8038

Annoncen-Expedition Rudolf Mosse

besitzt in allen großen Städten eigene Büreaux.

In **Karlsruhe i. B.** vertreten durch: **Distelhorst & Graebener,** Herrenstraße 17.

Frankfurt a. Main: Kaiserstraße 1 Ecke Salzhaus.

Adolf Dietler, Hof-Möbelfabrik

Architekt für Innendekoration. * ***Freiburg i. Br.***

Etablissement I. Ranges

für künstlerische Einrichtungen von Schlössern, Villen, Privatwohnungen etc. in allen Stilarten nach eigenen Entwürfen. 1049

Auszeichnungen:

5 Hoflieferanten-Diplome, 3 hohe Ordensauszeichnungen, 3 erstklassige Ausstellungsmedaillen.

---

van Houtens Cacao

1/2 Kilo genügt für 100 Tassen 8038

Ein einmaliger Versuch überzeugt, dass van Houtens Cacao für den täglichen Gebrauch allen anderen Getränken vorzuziehen ist. Er ist nahrhaft, nervenstärkend und stets wohlschmeckend. Weitere Vorzüge sind die leichte Verdaulichkeit und schnelle Bereitungsweise. Van Houtens Cacao wird niemals lose verkauft, sondern ausschliesslich in den bekannten Blechbüchsen. Bei lose ausgewogenem Cacao bürgt nichts für die gute Qualität.

Wichtig für Kapitalisten!
Hochlohnende neue Industrie.

Deutsche Kunstsandsteinwerke Patent Kleber Actien-Gesellschaft, Berlin-Lichtenberg.
Vergiebt Licenzen 8003
und installiert Fabriken zur Herstellung von
Ziegelsteinen aus Sand.
Jahresproduktion 1-100 Millionen Steine.
Besser und billiger als Steine aus Lehm und Thon.
Patente in allen Staaten. D. R. P. 103777.
Man verlange Prospecte.

Kinderwagen, Sitzwagen, Sportwagen,
sehr bequeme Stühle,
Korbwaren aller Arten

empfiehlt 5091.10.5
A. Jörg,
Kaiserstr. 170,
nächster Nähe der neuen Post.
Prompter Versand nach auswärts.

Versäumen Sie nicht, vor Anschaffung eines

Klaviers

sich an die Firma **M. Hack, Karlsruhe,** Ecke der Krieg- und Rüppurrerstrasse 2, 2 Treppen, zu wenden. Dort finden Sie die schönste Auswahl vom billigsten **Lernklavier** bis zum ideal vollkommensten **Concert-Pianino.** Die Ersparnisse für Ladenmiethe, Geschäftsführer, Buchhalter etc. lässt die Firma ihren Käufern zugut kommen, daher kauft man bei ihr erstaunlich billig. — Der grosse, stets wachsende Umsatz ist der beste Beweis. Gespielte Instrumente werden in Tausch genommen, Abschlagszahlungen bewilligt. — **Reparaturen** und **Stimmungen** von Klavieren werden zuverlässig und billig besorgt. 933.—37

Kupferdrähte, Kupferdrahtseile,
blank und verzinnt,
für elektrische Zwecke und für
Blitzableiter
liefert schnell und von bester Beschaffenheit
Süddeutsche Metallindustrie G. m. b. H.,
Nürnberg-Schweinau. 8078

Accept-Credit, Accept-Austausch u. Gefälligkeits-Accepte verm. selv. Firmen discret ein Kaufm. m. vorzügl. Verbind. Off. u. **K D 9714** an **Rudolf Mosse, Köln.** 8147

Junge, gebildete 1270
Engländerin,
aus guter Familie, würde gerne Aufnahme in einer guten Familie mit einer oder mehreren jungen Damen suchen und zwar für Erteilung von englischem Unterricht gegen vollständig **freie Station.**
Näheres zu erfragen **Schirmerstr. 10.**

Fräulein
mit geläufiger Handschrift für unser Comptoir **sofort gesucht.**
Badische Landeszeitung,
Hirschstraße 9.

Comptoir-Stelle-Gesuch.

Suche für einen gegenwärtig bei der Stadtverwaltung Stuttgart angestellten, 26jähr., verheir. **Kanzlei-Gehilfen,** mit schöner Handschr., welcher im Verwaltungsfach gelernt, im Kranken- u. Invaliden-Versicherungswesen und der Sparkassenverwaltung durchaus erfahren, als pflichttreu und gewissenhaft empfohlen ist, als **Sekretär** oder in irgend einem guten Bureau passende Stellung. Gehaltsansp. etwa M. 1560. Gefl. Anfragen erbeten an Geschäftsführer **Bartholomä, Karlsruhe,** Göthestr. 31.

Stellenvermittlung des Kaufm. Vereins Köln sucht Bewerber für offene Stellen. 3143.30.16

Berlitz-Schule,

Kaiserstr. 161, 3 Trepp.
Sprachschule für Erwachsene, Herren und Damen, unter Oberleitung des Herrn Prof. **Berlitz.**
Französ., Engl., Italien., Russ., Span., Deutsch etc.
Conversation, Litteratur, Correspondenz. Ueber 100 Zweigschulen. Für jede Sprache nur Lehrer der betreffenden Nation. 3808
Berlitz-Methode: Während der ganzen Stunde Uebung, selbst bei Anfängern, **nur** in der zu erlernenden Sprache; **kein Wort** in der Muttersprache des Schülers;
Probelektion gratis.
Eintritt jederzeit. Einzel- u. Klassenunterricht am Tage u. abends. Sprechstunden 9–12, 2–5, 7–10 Uhr.
Prospekte gratis und franko.

Ein braves, junges
Mädchen,
welches gut kochen und alle häuslichen Arbeiten verrichten kann, **sucht baldigst Stelle** in gutem Hause. Offerten erbeten **Göthestraße 31, II. Stock.**

COLOSSEUM.

Mittwoch den 31. Oktober: Abschieds-Vorstellung.
der zur Zeit engagierten Artisten.
Donnerstag den 1. November: Vollständig neues Elite-Programm.
Freitag den 2. November: Gala-Vorstellung.
Samstag den 3. November: Keine Vorstellung.
Sonntag den 4. November: Zwei Vorstellungen.
Anfang 4 Uhr und 8 Uhr. 1273
In beiden Vorstellungen Auftreten sämtlicher neuengagierten Artisten.

IXte Straßburger Pferde-Lotterie.

Ziehung garantiert 12. November 1900.
1000 Gew. i. W. v. Mk. **31000.** Haupt-gew. Mk. **10000, 3000** ꝛc.
1 Los 1 Mk., 11 Lose 10 Mk. (Porto u. Liste 25 Pfg.) extra
empfiehlt sowie alle genehmigten Lose 1070
J. Stürmer, General-Agent, **Straßburg i. E.,**
Carl Götz, Eug. Dahlemann, B. Junke, Seb. Münch Nachf., E. Wegmann.
Wiederverkäufer werden gesucht.

An die deutschen Hausfrauen!
Die armen Thüringer Weber bitten um Arbeit!

Thüringer Weber-Verein zu Gotha.

Geben Sie den in ihrem Kampfe um's Dasein schwer ringenden armen **„Webern" wenigstens während des Winters** Beschäftigung.

Wir offerieren:
Handtücher, grob und fein.
Wischtücher in diversen Dessins.
Küchentücher in diversen Dessins.
Staubtücher in diversen Dessins.
Taschentücher, leinene.
Scheuertücher.
Servietten in allen Preislagen.
Tischtücher am Stück und abgepaßt.
Rein Leinen zu Hemden u. s. w.
Rein Leinen zu Betttüchern und Bettwäsche.
Halbleinen zu Hemden und Bettwäsche.
Bettzeug, weiß und bunt.
Bettbarchent, rot und gestreift.
Drell, gute Ware.
Halbwollenen Stoff zu Frauenkleidern.
Altthüringische Tischdecken mit Sprüchen.
Altthüringische Tischdecken mit der Wartburg.
Damast-Tischdecken mit dem Kyffhäuserdenkmal v. St. Mk. 10.—.
Fertige Kanten-Unterröcke Mk. 2.— p. Stück.

Alles **mit der Hand** gewebt, wir liefern nur **gute** und **dauerhafte** Ware. Hunderte von Zeugnissen bestätigen dies.
Muster und Preis-Kourante stehen gerne **gratis** zu Diensten.
Kaufmann **C. F. Grübel,**
Landtags-Abgeordneter, Vorsitzender.
Der Unterzeichnete leitet den Verein kaufmännisch ohne Vergütung.

Badischer Frauenverein.

Die Abteilung III des Badischen Frauenvereins (für Krankenpflege) beabsichtigt, anfangs des nächsten Jahres wieder einen Ausbildungskurs für Landkrankenpflegerinnen zu veranstalten, welcher am

Freitag den 4. Januar 1901

im **Ludwig-Wilhelm-Krankenheim dahier** eröffnet werden soll.

Der Kurs besteht aus dem theoretischen Unterricht von etwa sechswöchentlicher Dauer und der praktischen Ausbildung in einem hiesigen oder auswärtigen Krankenhause während eines Zeitraumes von zwei Monaten. Während der Zeit des theoretischen Unterrichts wird der Unterweisung der Schülerinnen im Kochen besondere Sorgfalt zugewendet werden.

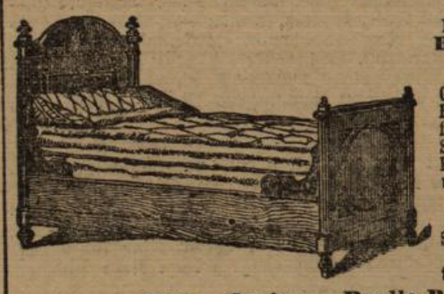
Der Unterricht ist unentgeltlich. Die Kosten der Verpflegung einer Schülerin belaufen sich für den Tag auf 1 M. Diese Kosten können für die Dauer des theoretischen Unterrichts auf Ansuchen ganz oder teilweise von der Vereinskasse übernommen werden; die während der Dauer der praktischen Unterweisung erwachsenden Verpflegungskosten sind von den Beteiligten zu bestreiten.

Frauenvereine, Gemeinden oder Kreisverbände, welche beabsichtigen, auf diesem Wege eine Krankenpflegerin ausbilden zu lassen, werden gebeten, geeignete Persönlichkeiten unter Vorlage eines Geburts-, Leumunds-, Schul- und bezirksärztlichen Zeugnisses baldigst bei dem unterzeichneten Vorstand anzumelden.

Karlsruhe, den 15. Oktober 1900. 1148

Der Vorstand der Abteilung III des Badischen Frauenvereins.

Christ. Oertel, Karlsruhe.



Kaiserstr. 101/103,
Manufakturwaren-, Betten- und Ausstattungs-Geschäft.

Grosses Lager fertiger Betten, Bettstellen, Bettfedern, Flaum, Rosshaar, Steppdecken, Wolldecken, Piquédecken, Baumwoll- und Leinenwaren u. s. w.
Uebernahme ganzer Aussteuern.
Ständige Ausstellung von Schlafzimmer-Einrichtungen in allen Stylarten
Billige Preise. — Reelle Bedienung. 2573.12.6
Kostenvoranschläge und Muster stets gerne zu Diensten.

Bad Kreuznach.

Winterkur.

In 20 Gasthöfen und Badehäusern während des **ganzen Winters Soolbäder mit Kreuznacher Mutterlauge** in gut heizbaren Badezimmern.
Direkte Zuführung des Badewassers aus der städtischen Soolwasserleitung.
Fünfmal wöchentlich im Kurhause **Concerte** des **Kurorchesters. Sinfonie-** und **Künstler-Concerte.** Große Choraufführungen. **Rheinisches Carnevalsleben.** Im Kurhause Lese-, Unterhaltungs-, Spiel- und Restaurations-Zimmer.
Im Herbst Gelegenheit zur **Traubenkur.**
Mäßige Kurtaxe. Billige Winterpreise.
Nähere Auskunft durch 1012
die Kurverwaltung.

Globus-Putzextract

Goldene Medaille Weltausstellung Paris 1900

Nur ächt mit Schutzmarke: Roter Streifen mit Globus.

ist das garantiert beste
Metall-Putzmittel der Gegenwart
und viel besser als Putzpomade!
Jeder Versuch führt 15013
zu dauernder Benutzung.
Fritz Schulz jun.
Aktiengesellschaft, Leipzig.

Massiv gold. Trauringe
mit Karatstempel,
Hochzeits-, Pathen- und Gelegenheitsgeschenke
empfehlen in größter Auswahl zu billigsten Preisen 4872.26.3
M. Friederich & Co., Juweliere,
Karlsruhe, Kaiserstr. 92. * **Bruchsal, Kaiserstr. 32.**

Druck und Verlag der Badischen Landeszeitung, G. m. b. H., Hirschstraße Nr. 9 in Karlsruhe.